

# Einführung in die politische Ökonomie der Plattformarbeit

Simon Schaupp

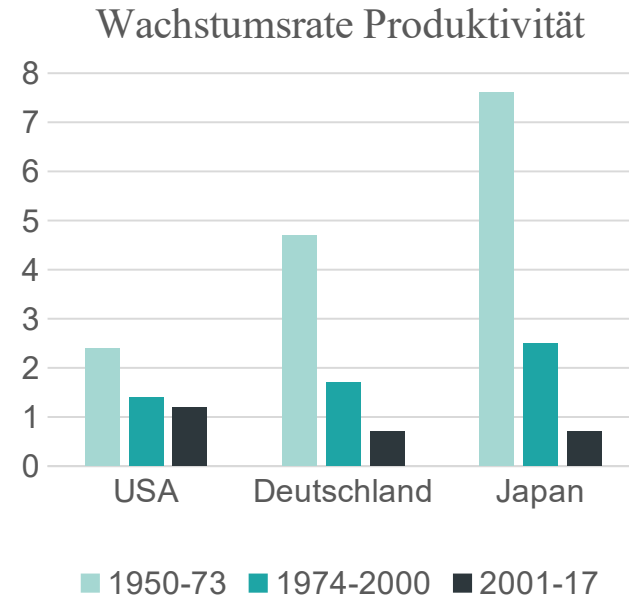
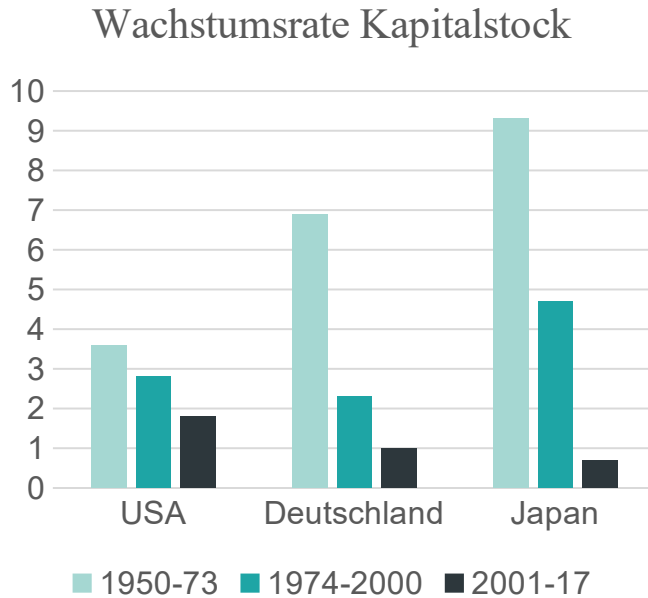


Übersetzung: Fritz Hofmann

# Warum Plattformökonomie?

- Die Digitalisierung manifestiert sich zunehmend in der digitalen Rationalisierung von Arbeit anstelle von Automatisierung.
- Frey/Osborne (2013): 47 Prozent der Arbeitsplätze könnten innerhalb von 15 Jahren automatisiert werden: aber keine umfassende Automatisierung in Sicht.
- Seit der Ölkrise von 1973 besteht eine anhaltende Krise der **Kapitalüberakkumulation** in den früh industrialisierten Ländern.
- Die Gewinne aus dem Produktionsbereich werden **immer weniger** in die Produktionsmittel **reinvestiert**, die zukünftige Gewinnrealisierung ist ungewiss.

# Warum Plattformökonomie?

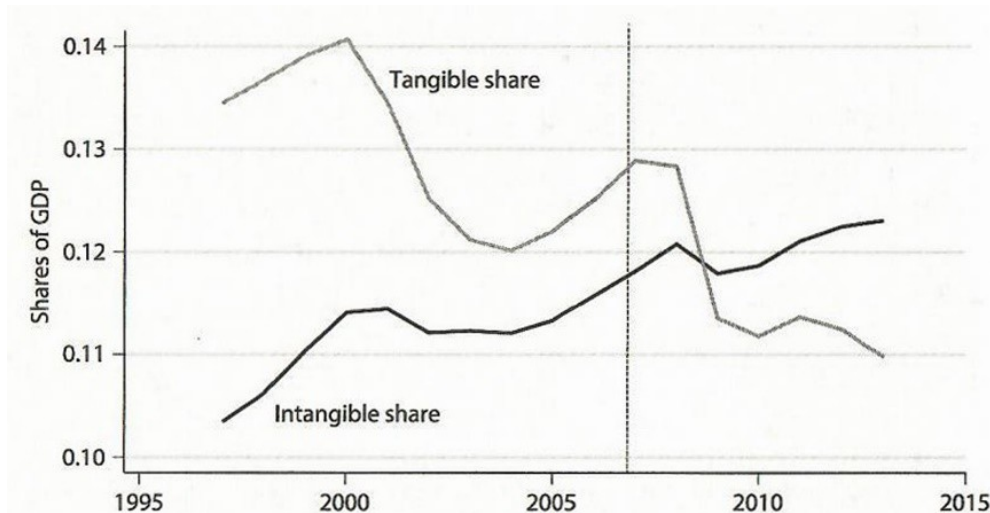


Daten aus: Benanav 2020: 59, eigene Darstellung

– Umfassende **Robotisierung unwahrscheinlich.**

# Warum Plattformökonomie?

- Zunehmende Investitionen in "**immaterielles Kapital**":
- Organisatorische **Patente, Software** als Herzstück von "Tech"-Unternehmen
- Attraktiver für **Finanzkapital**: billiger und leichter skalierbar
- Die Plattformökonomie zielt nicht darauf ab, die **Produktivität** zu steigern, sondern die Märkte mit **billigen** Dienstleistungen zu erobern.
- Kybernetische **Proletarisierung** anstelle von technologischer Arbeitslosigkeit.



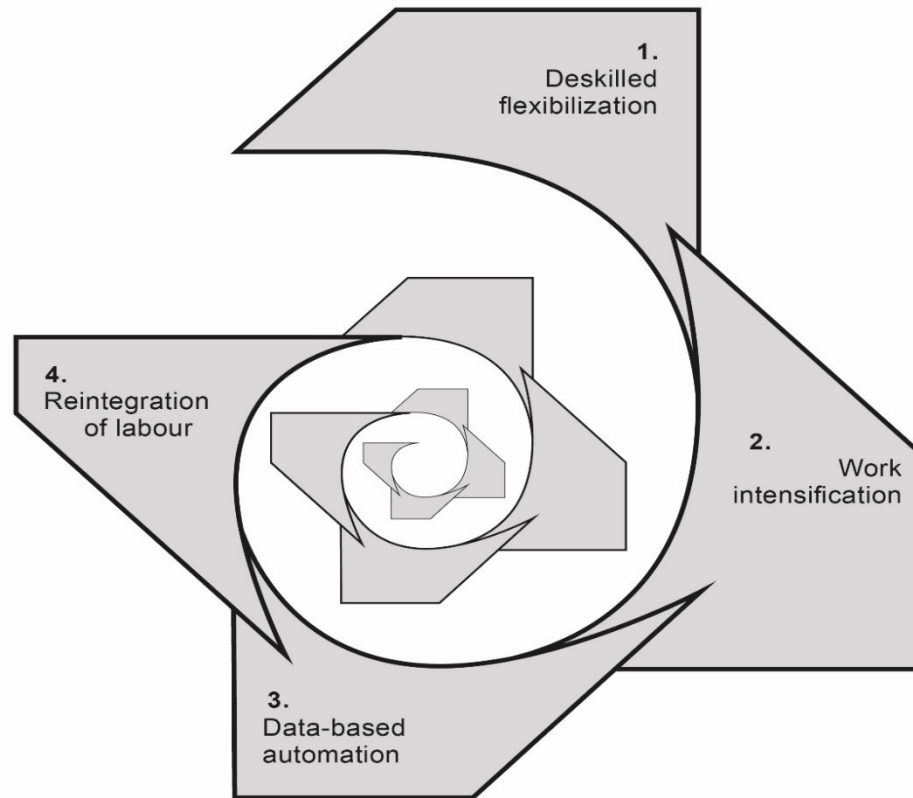
Investitionsanteile von "materiellem" und "immateriellem Kapital in den USA und Europa (Quelle: Haskel & Westlake 2018: 26)

# Kybernetische Proletarisierung

- Kommerzialisierung der bisher unbezahlten **Hausarbeit** (Putzen, Kochen usw.).
- Symptom der allgemeinen **Intensivierung** der Arbeit: 80 Prozent geben an, dass sie sich etwas liefern lassen, weil sie keine Zeit zum Kochen haben.
- Das Geschäftsmodell der billigen, arbeitsintensiven Dienstleistungsarbeit erfordert eine wirtschaftliche **Polarisierung**.
- Relativ große Mittelschicht UND relativ großer Niedriglohnsektor.

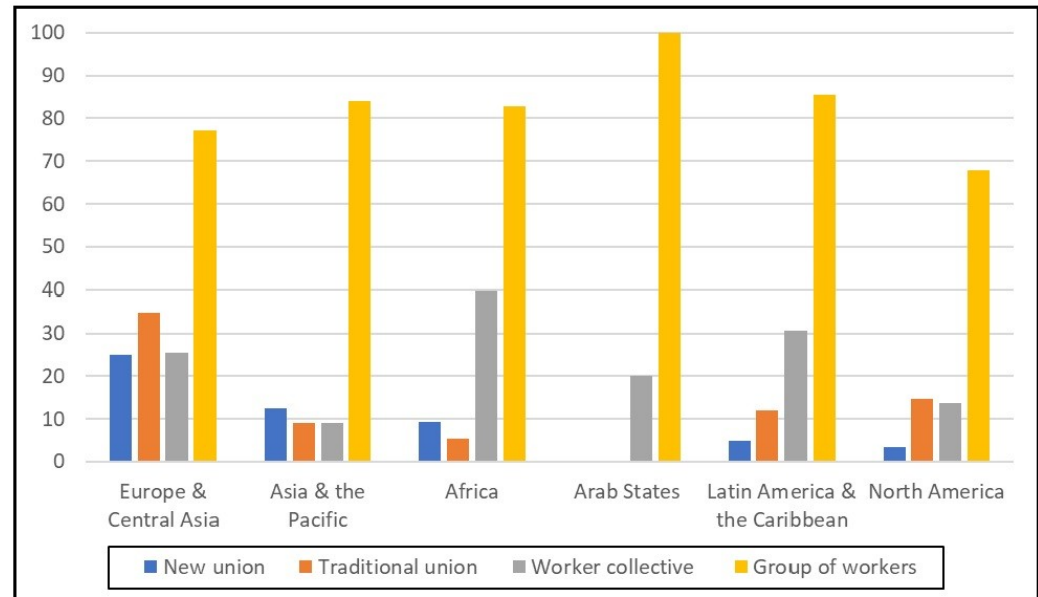


# Kybernetische Proletarisierung



# Kybernetische Proletarisierung

- Subjektive Seite der Proletarisierung: neue **proletarische Subkulturen** innerhalb der Plattformwirtschaft.
- Die existenzielle Prekarisierung macht die Plattformarbeit sehr konfliktintensiv.
- Vollständige **Trennung** zwischen Management und Arbeitnehmern:
  - Algorithmisches Management
  - Einfacher Aufbau einer kritischen **Kommunikation** zwischen den Mitarbeitern.
- Aber: starke Tendenz zu **informellen** Konflikten: wilde Streiks, Sabotage usw.



Note: Percentages do not total 100 as some protests involved more than one type of organization.

*Bessa et al. 2022: 23*

# Schlussfolgerung

- Die Plattformökonomie baut auf der Verschärfung der **Ausbeutung** von Arbeitnehmern auf, anstatt die **Produktivität** zu steigern.
- Erfordert **Polarisierung**: nicht verallgemeinerbar als "die Zukunft der Arbeit".
- Sehr konfliktreiche, neue proletarische Subkulturen.
- Neue **Organisationsformen**: autonome Arbeiterkollektive, internationale Föderationen.
- Neue Kristallisation des **Klassenkonflikts** in der Arbeitssphäre?



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Simon Schaupp

Gastprofessor am KIT

[simon.schaupp@kit.edu](mailto:simon.schaupp@kit.edu)

Schaupp, S. (2021) "Cybernetic proletarianisation: Spirals of devaluation and conflict in digitalized production", *Capital & Class*, pp. 1-21. DOI: [10.1177/03098168211017614](https://doi.org/10.1177/03098168211017614)

Schaupp, S. (2022) "COVID-19, economic crises and digitalization: How algorithmic management became an alternative to automation", *New Technology, Work and Employment*, DOI: 10.1111/ntwe.12246